

## acp – advanced clean production GmbH und ACI AG verschmelzen zur acp systems AG

Als Antwort auf den weltweit steigenden Bedarf an Gesamt- beziehungsweise fertigungsintegrierten Reinigungslösungen verschmelzen die bestehenden Unternehmen acp – advanced clean production GmbH und ACI AG zur acp systems AG. Operativ wirksam wurde die Fusion zum 1. Oktober 2018. In der neuen Gesellschaft konzentriert sich das Know-how der Unternehmen für CO<sub>2</sub>-Schneestrahlschneetechnologie und Automatisierungstechnik sowie die Entwicklungs- und Fertigungskapazitäten. Das neue Unternehmen trägt damit dem wachsenden Bedarf des internationalen Marktes nach automatisierten Gesamt-Reini-

gungslösungen für die Integration in Produktionssysteme sowie nach Dienstleistungen im Bereich der CO<sub>2</sub>-Schneestrahlschneetechnologie Rechnung. Schwerpunkte bilden zukünftig die weltweite Vermarktung der Systeme für die trockene, ganzflächige oder partielle, fertigungsintegrierte Bauteilreinigung, die Entwicklung innovativer Lösungen für das Reinigen und Kühlen mit CO<sub>2</sub>-Schnee sowie die Optimierung des Kundennutzens. Die in Zimmern ob Rottweil ansässige Gesellschaft verfügt dafür über die beiden bisherigen Standorte Ditzingen und Zimmern sowie über Vertriebs- und Servicepartner in verschiedenen Ländern. Die

bekanntesten Ansprechpartner stehen unter unveränderten Adressdaten weiterhin zur Verfügung. Die Führung der acp systems AG liegt in den Händen eines dreiköpfigen Vorstandsteams, das sich aus den bisherigen Geschäftsführern der Unternehmen zusammensetzt. Den Vorsitz des Vorstandes (CEO) und die Bereiche Verwaltung und Finanzen übernimmt Dr. Fabian Schmutz. Dr.-Ing Günther Schmauz verantwortet als CSO Vertrieb und Operations. Hans-Jörg Wössner zeichnet im neuen Unternehmen als CTO für den Bereich Technologie verantwortlich. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Schmutz.

## Wunschmann nimmt neue Messmaschine in Betrieb



Bild 1: Liefert genaue Ergebnisse und ist gut zu bedienen: die neue Messmaschine bei Wunschmann (Werkbild: Kraas & Lachmann)

„Zehn Jahre Betriebsdauer sind eigentlich keine Zeit für eine Messmaschine“, sagt Stephan Wunschmann, „aber bei unseren Alufräsern mit den extrem polierten Spanräumen ist unsere alte Messmaschine schon an die Grenzen gestoßen.“

Seit ein paar Wochen messen sie daher bei dem schwäbischen Hersteller von Präzisionswerkzeugen mit einer nagelneuen Helicheck Pro Messmaschine von Walter Maschinenbau. Neben den optischen Messkameras verfügt die Helicheck Pro über einen digitalen

Messtaster mit einer Tastkugel zur Signalübertragung. Damit werden bei Wunschmann unter anderem die Alufräser mit den hochpolierten Spanprofilen vermessen. Auch kleinere Fasenbreiten, wie sie öfters vorkommen, lassen sich, so Stephan Wunschmann, nur mit einem digitalen Messtaster exakt vermessen.

„Mit der neuen Messmaschine sind wir in der Lage, die in den letzten Jahren deutlich gestiegenen Anforderungen in Sachen Werkzeugpräzision problemlos zu erfüllen“, so Geschäftsführer Stephan Wunschmann. „Vor allem unsere anspruchsvollen Kunden aus der Automotive-Industrie, dem Maschinenbau und der Aerospace-Industrie legen höchsten Wert auf dokumentierte Genauigkeit. Da können wir uns keine Kompromisse erlauben.“

Wunschmann hat sich mit der Helicheck Pro bewusst für eine der genauesten fertigungsnahen Messmaschinen entschieden, die es auf dem Markt gibt. Vier Dinge



Bild 2: Wunschmann-Alufräser mit hochpolierten Spanräumen können mit digitalem Messtaster exakt vermessen werden (Werkbild: Herbert Naujoks)

waren dabei ausschlaggebend. Erstens: Der E1-Wert als wichtigste Kennzahl für Messgenauigkeit beträgt bei der Helicheck Pro nur  $E1 = (1,4 + L/300) \mu\text{m}$ . Zweitens: Die Wiederholgenauigkeit liegt bei  $1 \mu\text{m}$ . Drittens: Dank der kompakten Granitbauweise sind Ungenauigkeiten aufgrund von Vibrationen und Temperaturschwankungen praktisch ausgeschlossen. „Und viertens“, ergänzt Stephan Wunschmann „ist die neue Maschine genauso einfach zu bedienen wie das Vorgängermodell. Im hektischen Produktionsalltag spart das Zeit und schont unsere Nerven.“